

# GLÜCK AUF!

## Das Genossenschaftsjournal



Wohnungsbaugenossenschaft Wismut Stollberg eG

STOLLBERG | THALHEIM | AUERBACH



### THEMENÜBERSICHT:

<b>Thema</b>	
<b>Fairness als Prinzip</b>	Seite 3
<b>Engagiert</b>	
<b>Rennbenzin im Blut</b>	Seite 10
<b>Unsere Genossenschaft</b>	
<b>Vertreterversammlung</b>	Seite 4



### Kontakt

Wohnungsbaugenossenschaft  
Wismut Stollberg eG  
Erich-Weinert-Str. 2a  
09366 Stollberg

mail@wbg-wismut.de  
www.wbg-wismut.de

### Geschäftszeiten

Mo.–Do. 7:30–17:30 Uhr  
Fr. 7:30–12:00 Uhr

### Zentrale

Telefon: 037296 710-0  
Telefax: 037296 710-50

### Miete/Betriebskosten

Telefon: 037296 710-24

### Werterhaltung/Reparaturen

Telefon: 037296 710-31  
037296 710-32

### Wohnungswirtschaft

Telefon: 037296 710-41  
037296 710-42  
037296 710-43

### Havariedienst

Telefon: 0172 3786600  
Notfallrufnummer außerhalb unserer Geschäftszeiten (Ausfall von Heizungs- oder Elektroanlagen, Rohrbruch, Gasgeruch o. Ä.)

## Inhaltsverzeichnis

### Das Thema

Editorial	3
Fairness als Prinzip	3
Kommentar: Über Werte und Grundsätze	6

### Unsere Genossenschaft

Vertreterversammlung	4
Strategische Investitionen	5
Vertreterwahlen 2019	5
Nachbarschafts-Abc	8
Blumenpracht	9
In den Ruhestand verabschiedet	11
Erneut in den Aufsichtsrat gewählt	11
Verstärkung für das Team	11

### Engagiert

Ein Jahr Tagespflege „Am Park der Sinne“	9
Rennbenzin im Blut	10
Begeisterung der Tannen	12

### Partner

Subbotnik in Thalheim	7
Antennengemeinschaft Steyerberg	7
Ein Menschenfeind, der Freude macht	7
Das Elektromobil für alle	11



Mandy Sonntag und Dirk Holfert sind erst seit Januar Mitglied in unserer Genossenschaft. Nachdem sie zuvor in Oelsnitz bei einem privaten Vermieter wohnten, suchten sie gezielt das genossenschaftliche Umfeld. Nun wohnen sie mit dem knapp dreijährigen Toni in einer der barrierearm umgebauten Wohnungen in der Stollberger Erich-Weinert-Straße 37.

### Impressum

Herausgeber:  
WBG Wismut Stollberg eG  
Erich-Weinert-Straße 2a  
09366 Stollberg  
Redaktion und Grafik: IfZK, Burkhardtsdorf  
Fotos:  
Christin Schmidt: Titel, Seite 2  
Wolfgang Schmidt: Seiten 3–4, 11  
IfZK: Seiten 5–9, 9–11  
Lebenshilfe: Seite 9  
123rf: Seite 8  
SV Tanne Thalheim: Seite 12



## Fairness als Prinzip

Die Satzung einer jeden Genossenschaft ist ihr eigenes, internes Grundgesetz. Sie ergänzt gesetzliche Regelungen dort, wo es nötig ist, und definiert die Struktur, die Ziele sowie die Kompetenzen der Genossenschaft. Wenn sich beispielsweise die rechtlichen Rahmen ändern, muss sie angepasst werden. Das hat unsere Genossenschaft mit dem Beschluss der Vertreter getan. Obgleich die Basis dafür eine exzellent ausgearbeitete Mustersatzung des Genossenschaftsverbandes war, standen Vorstand und Aufsichtsrat dennoch vor einer nicht leichten Aufgabe. Schließlich galt es, das höchste Gut der Genossenschaft, die Prinzipien der Demokratie, der Förderung und der Gleichbehandlung auch im Detail umzusetzen. Dabei ist gerade der genossenschaftliche Gleichbehandlungsgrundsatz ein hohes Gut, das in unserer auf Abgrenzung, manchmal gar Neid und Missgunst setzenden Gesellschaft besonders sensibel wahrgenommen wird.

Das Genossenschaftsgesetz unterscheidet zwischen absoluter und relativer Gleichbehandlung. Der absolute Gleichbehandlungsgrundsatz kann verhältnismäßig unkompliziert angewendet werden, da er beispielsweise durch die Höhe der Geschäftsanteile, die Übertragung von Geschäftsanteilen usw. alle Mitglieder gleich behandelt. Schwieriger ist es, wenn die Vorschriften im



Genossenschaftsgesetz und in der Satzung nicht ausreichen. Unser Vertreterhandbuch macht dazu genaue Aussagen: Gleiches ist grundsätzlich gleich zu behandeln. Bei ungleichen Voraussetzungen jedoch sind natürliche Unterscheidungen zwischen den Mitgliedern möglich und nötig. Auch diese relative Gleichbehandlung ist Bestandteil des genossenschaftlichen Gleichbehandlungsprinzips. Die kritische Betrachtung und die Auseinandersetzung mit den Grundsätzen, die unsere Genossenschaft auszeichnet, waren fruchtbringend und haben deutlich gemacht, wie wertvoll diese Alleinstellung im Wohnungsmarkt ist; allerdings auch, wie komplex diese Grundsätze sind und wie anspruchsvoll es ist, sie im täglichen Leben umzusetzen. Die faire Behandlung von Mitgliedern, Mitarbeitern und Partnern zählt zu den Grundwerten einer Genossenschaft. Sie werden ergänzt durch die nachhaltige Ausrichtung der Unternehmensführung sowie die demokratische Teilhabe der Mitglieder an den Entscheidungen der Genossenschaft. Und schließlich hat sich die Geschäftspolitik langfristig auf die Förderung der Mitglieder auszurichten. Das zielt insbesondere auch auf die Anpassung an die sich permanent ändernden allgemeinen, gesetzlichen und wirtschaftlichen Bedingungen sowie die Entwicklung der Bedürfnisse unserer Mitglieder. Sie sind der Prüfstein des Erfolges unsere Genossenschaft.



### Geschafft!

Unsere geänderte Satzung ist unter Dach und Fach. Den Umfang hatten wir so nicht eingeschätzt. Wir vermuteten einige kleine Überarbeitungen, ausgelöst durch veränderte rechtliche Rahmen, beispielsweise bei der Verwaltung von Wohnungseigentum sowie redaktionelle Verbesserungen und Erkenntnisse aus der eigenen Praxis. Doch auf der Basis der Mustersatzung unseres Genossenschaftsverbandes nutzten wir die Gelegenheit zur ausführlichen Diskussion. Unzählige Gespräche mit unseren Mitgliedern, den Vertretern, unserem Aufsichtsrat sowie mit Mitarbeitern und Rechtsexperten ermöglichten uns, über das intensiv nachzudenken und zu diskutieren, was uns auszeichnet: Die Werte und genossenschaftlichen Prinzipien. In der Praxis ist das aus verschiedenen Gründen nicht immer ganz einfach. Zum einen wird das solidarische Miteinander offenbar seltener. Damit müssen wir es noch intensiver als bisher als unsere Stärke aufzeigen. Wir arbeiten mit und für Menschen. Wo Menschen sind, gibt es verschiedene Auffassungen und Wahrnehmungen. Hier hilft uns das demokratische Prinzip der Genossenschaft, denn es entscheidet nicht der Profit, sondern eine durch Vertreter repräsentierte Gemeinschaft.

Sie werden auch in dieser Ausgabe unserer „Glück Auf“ eine Reihe von Themen finden, die das Leben in unserer Genossenschaft in seiner Verschiedenheit skizzieren. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und freuen uns auf Ihre Meinungen. Und vielleicht bekommen Sie ja Lust, sich noch intensiver in das genossenschaftliche Leben einzubringen: Im kommenden Jahr sind Vertreterwahlen. Dafür brauchen wir Kandidaten mit Ideen und dem Wunsch, unsere gemeinsame Genossenschaft weiter voranzubringen.

Ihr Georg Grajewski und Ihr Jochen Hepp

*Glück auf!*

# Vertreterversammlung

Rückblick auf ein solides Geschäftsjahr und Vorschau auf anspruchsvolle Vorhaben

*Zur am 14. Juni 2018 stattfindenden Vertreterversammlung luden Vorstand und Aufsichtsrat unserer Genossenschaft in den Bürgergarten Stollberg ein. Auf der Tagesordnung standen beispielsweise die Änderung der Satzung, die Ergebnisse des Geschäftsjahres 2017 sowie die turnusmäßigen Wahlen des Aufsichtsrates.*

Im angenehmen Ambiente des Stollberger Bürgergartens fanden sich die Vertreter unserer Genossenschaft ein, um über wesentliche Entwicklungen unserer Genossenschaft zu beraten und wichtige Entscheidungen für die Zukunft zu treffen. Die Vertreterversammlung ist das wichtigste Organ der Genossenschaft und sichert die demokratische Mitbestimmung.

## Geschäftsentwicklung

Der Jahresabschluss unserer Genossenschaft zeichnet ein insgesamt gutes Bild. Er wurde zwischenzeitlich, wie gesetzlich



Der Bürgersaal in Stollberg war ein schöner Rahmen für die Vertreterversammlung im Juni.

vorgeschrieben, vom Prüfungsverband des Verbandes sächsischer Wohnungsgenossenschaften e. V. unter die Lupe genommen und voll umfänglich bestätigt. Darüber hinaus bescheinigen die Prüfer eine zukunftsorientierte und korrekte Unternehmenssteuerung. Der Finanzplan 2018 bis 2025 wurde überarbeitet und an die zu erwartenden Entwicklungen angepasst. Der vorab erwartete Jahresfehlbetrag von 917,6 T€ resultiert aus den getätigten Investitionen sowie außerplanmäßigen Abschreibungen.

Aufsichtsratsvorsitzender Peter Gregor berichtete über die 14 seit Herbst 2017 stattgefundenen Sitzungen des Aufsichtsrates und bescheinigt dem Vorstand eine korrekte Arbeitsweise. Vorstand und Aufsichtsrat wurden für das Geschäftsjahr 2017 entlastet. Jochen Hepp, technischer Vorstand unserer Genossenschaft, wurde für weitere fünf Jahre berufen.

## Änderungen an der Satzung

Eine ganze Reihe von Veränderungen und Erkenntnissen, machten eine Überarbeitung unserer Satzung erforderlich. Vorstand und Aufsichtsrat investierten erhebliche Kraft in das für unsere Genossenschaft wichtigste Rahmendokument. Basis war die Mustersatzung des Genossenschaftsverbandes. Allen Akteuren war besonders wichtig, die Werte und Prinzipien der Genossenschaft weiter zu stärken. Unsere Vertreter wurden recht-



zeitig in die Änderungen einbezogen und beschlossen die neue Satzung einstimmig.

## Entwicklung der Betriebskosten

Die Betriebskosten haben sich für unsere Mitglieder positiv entwickelt. Sowohl durch die intensiven Verhandlungen mit den Versorgungsunternehmen als auch durch Maßnahmen der Energieeinsparung sowie der günstigen Witterung fielen die Heizkosten überall geringer aus. Auch die Kosten der zwischenzeitlich extern übertragenen Gartenpflege bewegen sich auf dem erwarteten, konstanten Niveau.

## Aus dem Geschäftsbetrieb

Eine Reihe neuer Gesetze und Vorschriften halten die Mitarbeiter unserer Genossenschaft in Atem. So erschwert die europäische Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) nicht nur ein aktives Marketing und die Geschäftsbeziehungen zu Partnern.

Wir mussten uns auch auf ein neues Werkvertragsrecht einstellen, das direkte Auswirkungen insbesondere auf das uns stark tangierende Bauvertragsrecht hat. Es gibt darüber hinaus seit diesem Jahr Makler-Berufszulassungsregelungen, die nun auch für Verwalter von Wohneigentum gelten.

## Wahl zum Aufsichtsrat

Entsprechend unserer Satzung standen die turnusmäßigen Wahlen zum Aufsichtsrat an. Hans-Peter Dujka und Helmut Reichel, die bereits seit Jahren die wichtige Funktion ausfüllen, stellten sich erneut zur Wahl und wurden einstimmig gewählt.



Aufsichtsratsvorsitzender Peter Gregor informiert über die Tätigkeiten der Genossenschaft.

## Demografie und Markt

Sorgen machen unserem Aufsichtsrat und dem Vorstand die Entwicklung des Leerstandes. Er stieg 2017 auf 11 Prozent. Damit liegen wir zwar durchaus im Durchschnitt der sächsischen Genossenschaften, dennoch verschenken wir hier merkliche wirtschaftliche Potenziale. Verschärft wird die Aussicht durch die Intensivierung der staatlichen und kommunalen Förderung von Neubau mehrgeschossigen Wohnraums. Wir müssen dem weiterhin eine gezielte Modernisierung und Wohnraumanpassung an die sich verändernden Bedürfnisse unserer Mitglieder und des Marktes entgegensetzen. So wurde im Thalheimer Gebiet Tannenstraße 12 - 35 ein langfristiger Leerstand von 28 Prozent ermittelt. Hier werden wir sowohl mit der Aufwertung der Gebäude als auch mit einem Rückbau entgegensteuern.



Auch wenn wir derzeit nicht aktiv vom Projekt Stadtumbau Thalheim profitieren, engagieren wir uns für die Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen. So unterstützen wir aktiv die Entwicklung und den Bau des „Generationen-Spielparks“ an der Stadtbadstraße.

Große Bedeutung hat für unsere Genossenschaft außerdem die weitere Entwicklung von Angeboten, die eine hohe Lebensqualität sicherstellen. So suchen wir weiter nach Lösungen für eine ortsnahe medizinische Versorgung, entwickeln Ideen für Wohngruppen und fördern Freizeitangebote.

**Kennzahlen Vermögensstruktur und Rentabilität**

Eigenkapitalquote	60,4 %
Eigenkapitalrentabilität	-1,6 %
Gesamtkapitalrentabilität	0,4 %
Tilgungspotenzial	2.988,9 T€
dynamischer Verschuldungsgrad	11,0
Liquide Mittel	3.940,6 T€
Bilanzvolumen (Aktiva)*	91.528,6 T€

**Wichtige Kennzahlen**

Leerstandsquote	11,0 %
Fremdkapitalzinsen je m² Wfl./Nfl.	0,70 €
Verwaltungskosten je VE	348,00 €
Instandhaltungskosten je m² Wfl./Nfl.	10,60 €
„warme“ BeKo je m² Abrechnungsfläche pro Monat	0,82 €
„kalte“ Betriebskosten je m² Wfl./Nfl. pro Monat	1,04 €
Investitionen im Bestand je m² Wfl./Nfl.	23,70 €
Mietenmultiplikator	12,0
Zinsdeckung	17,8
Kapitaldienstdeckung	46,6 %

**Wohnungswirtschaftliche Kennzahlen**

Durchschnittliche Wohnungsmiete je m² Wfl./Nfl.	4,41 €
Anteil der Erlösschmälerungen	9,3 %
Anteil der Mietforderungen am Stichtag	0,2 %
Fluktuationsrate	5,4 %

\*Kurzfassung ohne unfertige Leistungen, mit erhaltenen Anzahlungen.

**Termine**

**06.09.2018**  
Sommerfest Thalheim  
Tannenstraße

**25.10.2018**  
Entsorgung der verblühten Balkonblumen

**29.11.2018**  
2. Vertreterversammlung 2018



**Strategische Investitionen**

*Investitionen in die marktgerechte Gestaltung unserer Wohngebiete sind nicht nur für unsere Mitglieder wichtig. Sie bestimmen auch den Erfolg der kommenden Jahre durch Attraktivität und bedarfsgerechte Angebote.*

**Stollberg, Erich-Weinert-Str. 37-43**

So langsam haben die Umzugswagen die neu angelegte Zufahrt verlassen. Alle Wohnungen des richtungsweisenden Projektes Um-



Die Anstrengungen haben sich gelohnt! Die Erich-Weinert-Str. 37-43 sieht nicht nur schmuck aus, sondern bietet auch höchsten Wohnkomfort.

bau zum „barrierearmen Wohnen für Jung und Alt“ sind bereits vermietet. Obwohl sich einige Probleme während des Baus ergaben und die Baupreise derzeit stark steigen, kann Jochen Hepp, Vorstand Technik, eine positive Bilanz ziehen: „Alles im Plan!“

**Tannenstraße 12-35**

Ein erheblicher Leerstand und dringende Investitionen in Energieeinsparung und Komfort machen es erforderlich, das Gebiet und seine Immobilien aufzuwerten und für die Zukunft fit zu machen. Im ersten Schritt erfolgen in der Tannenstraße 12-15 Fassadendämmung und der Anbau großer Balkone. Das Gebäude wird trocken gelegt, neue Wohnungstüren werden eingebaut. Eine neue Heizungsanlage wird für eine energiesparende Wärme- und Wasserversorgung sorgen. Das alles erfolgt im bewohnten Zustand und verlangt von unseren dort wohnenden Mitgliedern eine Menge ab. Danke für das Verständnis und die Geduld!

Im weiteren Verlauf soll die Tannenstraße 16-17 zurückgebaut werden. Die entstehenden Freiräume werden für den ruhenden Verkehr und als attraktives Wohnum-



Die neue Wärmeverbundfassade ist bereits gut zu erkennen. Um die Belastungen so kurzzeitig wie möglich zu halten, wird an mehreren Stellen gleichzeitig gearbeitet.

feld ausgebaut. Weitere Modernisierungen erfolgen danach schrittweise und werden das Investitionsgeschehen der kommenden Jahre bestimmen.

**Vertreterwahlen 2019**

*Ohne unsere fleißigen Vertreter wäre die demokratische Mitbestimmung in unserer Genossenschaft nicht machbar. Sie ist aber Quelle unserer Stärke und eine wichtige Funktion für die Gestaltung der Zukunft.*

Im Frühjahr 2019 werden wieder die Vertreterwahlen stattfinden. Wir möchten Sie ganz bewusst bereits jetzt darauf aufmerksam machen und Sie bitten, sich für die wichtige Funktion zur Verfügung zu stel-

len. Wir können stolz darauf sein, auf einen sehr engagierten Stamm bewährter Vertreter bauen zu können. Doch auch diese werden älter, und so hat der eine oder andere dem Vorstand signalisiert, Platz für Jüngere machen zu wollen.

Sprechen Sie Vorstand oder Mitarbeiter an, wenn Sie Fragen zu den Aufgaben und dem zeitlichem Aufwand haben. Und bewerben Sie sich!



# Über Werte und Grundsätze

## Prinzipienreiterei von Jörg Sattler



Ich gehöre zu denen, die den Verlust moralischer Grundsätze, gern als Wertefundament beschrieben, in unserer Gesellschaft laut anprangern. Ich kann mich nun mal nicht damit abfinden, wenn Menschen, Institutionen, Regierungen – also, wer auch immer – Dinge tun, die sich nicht gehören. Oder Dinge unterlassen, die sie tun sollten. Und ich finde es dringend nötig, anzuprangern, wenn gelogen wird, dass sich die Balken biegen, wenn Anstand und Loyalität plötzlich nicht mehr „in“ sind oder gebrüllt und zugeschlagen wird. Genau deshalb bin ich ein bekennender Fan von Genossenschaften, denn hier sind Werte klar definiert.

Und dann läuft mir doch eine junge Frau über den Weg und fragt mich, wieso sie in einer Genossenschaft wohnen sollte? Und plötzlich stottere ich als selbst ernannter Wertexperte und Genossenschaftsfan!

Die 23-jährige hat genau die richtige Frage gestellt. Die Zeiten sind vorbei, als es für ein Genossenschaftsmitglied hieß, Gräben auszuheben und Aufbaustunden zu schieben. Alles darüber zu definieren, dass man besser als anderswo zusammenlebt und sich gegenseitig hilft, ist wohl Tatsache, aber mit Sicherheit auch nicht die umfassende Antwort. Hier dürfte die aus den Anfangsjahren übernommene Kultur eine wichtige Rolle spielen. Was macht also anno 2018 eine Genossenschaft wirklich aus? Ich machte mich auf den Weg und fragte verschiedensten Mitgliedern Löcher in den Bauch. Natürlich hatten auch sie nicht die Antwort parat, die mich und meine junge Herausforderin zufriedengestellt hätten. Aber sie gaben mir wichtige Puzzleteilchen für die eigene Antwort in die Hand.

Es ist sicher nicht jedem bewusst, der in eine Genossenschaft eintritt, dass sie eine Solidargemeinschaft ist. Man gibt und man kann von der Gemeinschaft etwas erwarten. Aber was hat nun jemand davon, in eine Genossenschaft einzutreten? Ich glaube, das hängt stark von ihm selbst ab. Wenn man sich aktiv einbringt, kann man konkret sein Umfeld gestalten. In Auerbach beispielsweise haben sich junge Muttis darum gekümmert, dass ein Spielplatz entsteht. Jetzt gibt es ihn. Der Wunsch zu barrierearmen Wohnungen basiert auf Ideen unserer Mitglieder. Mit der Fertigstellung des zweiten Objektes in der Stollberger Erich-Weinert-Straße ist die Idee Realität geworden. Menschen dürfen im Alter nicht vereinsamen.

Deshalb kümmert sind unsere Genossenschaft um Alltagsbegleiter, Parkanlagen sowie Sommerfeste und pflegt Kooperationen zu Lebenshilfe und Begegnungszentren. Kümmern heißt hier auch nicht, dass dies den Mitarbeitern der Genossenschaft allein überlassen ist. Es lebt durch die vielen aktiven Helfer!



### Jörg Sattler

*ist Geschäftsführer des Institutes für Zukunftskommunikation und unterstützt die Herausgabe unseres Genossenschaftsmagazins „Glück Auf“. Als Kenner der Wohnungswirtschaft beschäftigt er sich intensiv mit den verschiedenen Unternehmenskonstellationen.*

In unserer Gesellschaft hat es sich breitgemacht, Vieles selbstverständlich zu nehmen und Großzügigkeit aktiv einzufordern. Andererseits sind wir gern engstirnig und kleinlich, wenn wir selbst etwas geben oder abgeben sollen. Wir haben es derzeit mit einer Mangelmentalität zu tun, von Existenzangst und Verlustangst getrieben und kombiniert mit Neid- und Mißgunstgefühlen. Dabei wissen die Soziologen, dass die Menschen leben, lieben, lernen und ein Vermächtnis hinterlassen wollen. Das Gesellschafts- und Medienleitbild „Unterm Strich zähl ich“ ist kompletter Blödsinn, weil wir Menschen nicht so sind!

Hier geben uns die Genossenschaften einen Gegenentwurf. Dabei ist man sich übrigens auch international einig. Der Internationale Genossenschaftsbund hat dies, ebenfalls im demokratischen Verfahren, auf den Punkt gebracht. Es geht um Fairness in der Genos-

senschaft wie im gesellschaftlichen Umfeld, Nachhaltigkeit, demokratische Teilhabe und eine Geschäftspolitik, die die Mitglieder fördert. Die Grundsätze möchte ich hier unverändert nennen:

- Freiwillige und offene Mitgliedschaft
- Demokratische Entscheidungsfindung durch die Mitglieder
- Wirtschaftliche Mitwirkung der Mitglieder
- Autonomie und Unabhängigkeit
- Ausbildung, Fortbildung und Information
- Kooperation mit anderen Genossenschaften
- Vorsorge für die Gemeinschaft der Genossenschaft

Sie werden ergänzt von ebenfalls klaren Prinzipien:

#### Selbsthilfe

Menschen mit ähnlichen wirtschaftlichen Interessen schließen sich zusammen, um einen gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb aufzubauen; sie bringen das dafür erforderliche Kapital durch eigene Einzahlungen auf.

#### Selbstverwaltung

Die Mitglieder ordnen die internen Verhältnisse der Genossenschaft selber, sie bestimmen über ihre Organe die wirtschaftlichen Aktivitäten des gemeinschaftlichen Geschäftsbetriebes.

#### Selbstverantwortung

Die Mitglieder sind für die Erhaltung der Genossenschaft verantwortlich und haften mit ihren Einzahlungen.

#### Förderprinzip

Die Genossenschaft ist auf die Förderung der Mitglieder ausgerichtet und nicht primär auf die Dividendenausschüttung.

#### Identitätsprinzip

Die Mitglieder sind Eigentümer und Geschäftspartner zugleich.

Nach etwas Recherche und Nachdenken hat endlich hat mein Stottern ein Ende. Man tritt in eine Genossenschaft ein, weil man die Sicherheit schätzt, die daher kommt, dass Viele gemeinsame Ziele haben. Aber auch, weil man füreinander da ist, von den Erfolgen selbst profitieren möchte und vielleicht auch, weil es gut ist, für Werte einzustehen.

Ihr Jörg Sattler

## Subbotnik in Thalheim

### Alte Idee hilft, die Stadt zu verschönern

*Vielleicht wäre das Wort ja aus unserem Sprachgebrauch irgendwann verschwunden, doch einfallsreiche Thalheimer erinnerten sich und so rufen Stadtrat und Bürgermeister für den 18. September 2018 zum Subbotnik auf. Der im Sowjetrusland geborene Begriff umschreibt einen freiwilligen Arbeitseinsatz an einem Sonntagnachmittag. In der DDR war er eine feste Größe für die Verschönerung der Städte.*

Es ist eine zutiefst genossenschaftliche Idee, selbst Hand anzulegen und Werte für die Gemeinschaft zu schaffen und zu erhal-

ten. Fast unser gesamter Wohnungsbestand ist so entstanden. Und so unterstützt unsere Genossenschaft natürlich auch die Idee der Thalheimer. Dass der 18.09.2018 nun nicht auf einen Sonnabend fällt, wie es beim historischen Subbotnik typisch war, tut dem ganz Sicher keinen Abbruch. Immerhin soll zur achten Thalheimer Verkaufsnacht am folgenden Wochenende alles blitzblank sein. Es wird vor allem den unschönen Ecken an den Kragen gehen. Sie, liebe Thalheimer sind aufgerufen, diese zu benennen und natürlich die Aktion aktiv mit

zu unterstützen. Die Stadtverwaltung freut sich über potenzielle Einsatzorte und Teilnahmemeldungen. Die Pressestelle der Stadt Thalheim nimmt sie gern entgegen: pressestelle@thalheim-erzgeb.de oder telefonisch 03721 262 26. Sie können diese Informationen natürlich auch an die Kollegen der Genossenschaft geben.

Gezielt sind dazu auch die vielen Vereine der Stadt eingeladen. Überdurchschnittlich viele Einwohner engagieren sich ehrenamtlich in den 45 Vereinen der Stadt.

## Antennengemeinschaft Steyerberg in neuer technischer Verantwortung



*Die technische Betreuung der Thalheimer Antennengemeinschaft Steyerberg liegt ab sofort in den Händen des Teams von TELE-SONNTAG aus Jahnsdorf. Damit ist ein moderner Ausbau auch für die Zukunft gesichert.*

Mike Püschel (links) bespricht mit dem Vorstandsmitglied der Antennengemeinschaft Steyerberg Georg Blaschke (rechts) Details zur reibungslosen Übertragung des Geschäftsbetriebes.

Für die Mitglieder der Antennengemeinschaft stehen schrittweise neue technische Möglichkeiten und noch mehr Fernsehprogramme, teilweise in bester HD- oder gar UHD-Qualität zur Verfügung. So stehen über die Antennendose künftig auch schnelles Internet und Telefon zur Verfügung. Und das zu Preisen, die unter denen der großen Wettbewerber liegen. Internet und Telefon sind bereits für 24 Euro pro Monat zu bekommen.

Für die Fernseh- und Radionutzer bleibt im Wesentlichen alles beim Alten. Am 10. September 2018 muss lediglich ein neuer Suchlauf im Fernsehgerät gestartet werden. Die Belegungen der bisherigen Kanäle

sind leider nicht mit der künftigen Technik kompatibel.

Das Team von TELE-SONNTAG um Inhaber Mike Püschel hat einen 24-Stunden-Service eingerichtet. Über die Rufnummer 03721 26 35 505 können Störungen gemeldet werden. Natürlich stehen auch die bisherigen Ansprechpartner der Antennengemeinschaft zur Verfügung.

Sowohl mit der technischen Betreuung als auch mit dem Internetanbieter KM3 aus Grünhain-Beierfeld werden bewusst regionale Unternehmen eingebunden. So bleiben kurze Wege und lokales Engagement erhalten.

## Ein Menschenfeind, der Freude macht

### Erfolgreiches Theaterprojekt von Mitgliedern gefeiert

Mit großer Theaterliebe und bewundernswertem Engagement spielten die Akteure des Vereins Thea(l)ternativ die von Molières abgeleitete und selbst inszenierte Komödie Menschenfeind 2.0. Die vielen Zuschauer genossen die humorvolle wie sympathische Gesellschaftskritik. Durch die jahrelange hervorragende Partnerschaft mit unserer Genossenschaft kamen unsere Mitglieder in den Genuss einer Sondervorstellung. Auch hier gab es neben dem künstlerischen Genuss höchste Anerkennung. Mitte November wollen die Freizeitdarsteller ihr neues Projekt bekanntgeben. Mal sehen, worauf wir uns diesmal freuen dürfen ...



Menschenfeind 2.0 glänzte mit exzellenten Einzelleistungen und starkem Ensemble.

# Nachbarschafts-Abc

## Informationen, Gemeinschaft, Genossenschaft

*In der vergangenen Ausgabe haben wir ein kleines Nachbarschafts-Abc begonnen. Unsere Leser haben uns einige weitere Themen vorgeschlagen, die wir in dieser Rubrik aufnehmen sollten. Sehr gern! Sie sollen helfen, ein reibungsloses Miteinander zu fördern, das typisch für die hohe Wohnqualität unserer Genossenschaft ist.*

### Die Hausordnung

Zu den Themen, die recht leicht Auseinandersetzungen hervorrufen können, zählt zweifellos die Hausordnung. Zum Glück kommt es bei uns sehr selten zu unterschiedlichen Auffassungen der Nachbarn.



Wenn doch, spricht man freundlich miteinander. Es kann zum Beispiel jedem einmal passieren, dass er seinen Turnus vergisst, und eine kleine Toleranz zur Erledigung der Hausordnung ist in unser ereignisreichen Zeit einfach erforderlich. Und doch ist sie Bestandteil des Mietvertrages und entspricht dem genossenschaftlichen Prinzip der Selbstverantwortung.

### Lüften des Treppenhauses

Wer das Fenster öffnet, ist auch für das Schließen verantwortlich. Treppenhausfenster sollten zudem während der kalten Jahreszeit weitgehend geschlossen gehalten und nur stoßweise für ein paar Minuten geöffnet werden. Dies ist ausreichend und verhindert das Auskühlen des Gebäudes.

### Gegenstände auf Allgemeinflächen

Die unseren Mitgliedern zugänglichen Flächen, wie Dachboden und Keller, dürfen ebenso wenig als zusätzlicher Abstellraum genutzt werden wie Hausflure und Treppenhäuser. Es hat verschiedene Gründe, dass hier keine Zugeständnisse gemacht werden können. Beispielsweise gibt es strenge Brandschutz- und Fluchtwegevorschriften, zu deren Einhaltung wir verpflichtet sind.

Natürlich gilt das auch für Müll. Hier kommt noch die Geruchsbelästigung dazu. Auch das kurzzeitige „Parken“ des Müllbeutels vor der Wohnungstüre unterlassen freundliche Nachbarn.



Sperrmüll fällt immer mal wieder an. Sorgen Sie bitte für eine zeitnahe Entsorgung.

### Brandschutz

Obwohl in unserer Kultur ganz sicher einiges zu stark geregelt ist, der Brandschutz ist zweifellos eine der großen Errungenschaften und Voraussetzung für ein sicheres Wohnen. Natürlich wissen wir, dass bis auf die Weihnachts- oder Geburtstagskerzen kein offenes Licht und kein Feuer im gesamten Gebäude zulässig ist. Das gilt auch für den Balkon. Auch leicht brennbare Flüssigkeiten oder Stoffe gehören nicht in Wohnung, Keller oder auf den Boden. Wir sollten auch unsere Kinder und Enkel bewusst sensibilisieren. Feuer fasziniert uns und alles Verbotene wirkt magisch anziehend. Übrigens: Die häufigsten Brandursachen sind defekte Elektrogeräte, brennende Kerzen und Zigaretten, neugierige Kinder sowie Kochen, Braten und Backen.

### Heizkörper

Das permanente Drehen am Heizkörperventil ist nicht nur gern Anlass von Familienstreitigkeiten, es ist auch physikalisch kompletter Unsinn. Es schont den Geldbeutel und die Umwelt, die Heizkörper konstant auf einer Stufe zu halten und



nicht mal zu- und mal wieder aufzudrehen. Die Energie, die Sie scheinbar durch das Zudrehen sparen, brauchen Sie zum erneuten Aufheizen der Räume. Vor oder auf die

Heizkörper sollten natürlich auch keine Gegenstände gelegt werden, da sonst die Wärmeabgabe stark behindert wird.

### Feierlichkeiten

Das Thema Lärm und Ruhezeiten haben wir bereits in der Ausgabe 2/2017 aufgegriffen. Dennoch ist es vielen Mitgliedern so wichtig, dass wir es noch einmal thematisieren. Unsere Wohngebiete zeichnen sich durch viel Ruhe aus. Daher sind wir natürlich auch sensibler, wenn sie einmal gestört wird. Seien Sie tolerant und verständnisvoll, nehmen Sie natürlich aber auch Rücksicht.

Die Feierlichkeit gehört zu unserem Leben einfach dazu. Kündigen Sie das Ihren Nachbarn aktiv an. Dann kann man mit Verständnis reagieren. Bitte lassen Sie die Ruhezeiten nicht außer Acht.

Weitere kleine Denkanstöße zum Schutz vor Lärm: Nehmen Sie Ihren Nachbarn zuliebe die Klinke beim Türschließen in die Hand. Filzgleiter an den Möbeln verhindern störende Geräusche durch Möbelrücken. Auch Hausschuhe sollten mit Rücksicht auf die Untermieter ausgesucht werden. Der harte Absatz kann extrem nerven.

### Kritik und Streit

Wo Menschen zusammenleben, gibt es unterschiedliche Meinungen. Letztlich ist genau das eine wichtige Quelle von Wissen und Entwicklung. Eine gute Streitkultur ist Voraussetzung für die Klärung der verschiedenen Standpunkte. Genau hier hat unsere Gesellschaft offensichtlich an Qualität eingebüßt. Doch Egoismus, Agression und Ausgrenzung sind alles andere als genossenschaftlich. Daher bekennen wir uns ganz bewusst zu einer hohen Qualität bei der Beilegung von Meinungsverschiedenheiten, egal, wo sie auftreten. Natürlich sind wir Menschen und machen auch einmal Fehler. Genau wie andere. Ein Streit ist zumeist nur dann möglich, wenn Unausgesprochenes zwischen den Kommunikationspartnern liegt. Gelingt ein Dialog, muss man längst nicht einer Meinung sein, doch man weiß, woran man ist. Und wenn Sie nicht weiterkommen, sprechen Sie unsere Mitarbeiter aktiv an. Die Kollegen werden vielleicht nicht das Problem lösen können, aber sie können dabei helfen, miteinander zu reden.

Wir bedanken uns bei Ihnen, dass Sie aktiv mithelfen, unser tolles Wohnen in unserer Genossenschaft mit zu ermöglichen.



# Ein Jahr Tagespflege „Am Park der Sinne“

*Letztes Jahr im August eröffnete die Tagespflege „Am Park der Sinne“ auf der Pestalozzistraße 3 ihre Türen. Unsere Genossenschaft hatte dieses Projekt im Rahmen der lebendigen Kooperation mit der Lebenshilfe tatkräftig unterstützt.*

Seit einem Jahr nutzen ältere, hilfsbedürftige Menschen und deren Angehörige das abwechslungsreiche Angebot der Einrich-



tung. Tagsüber werden die Senioren von den ausgebildeten Pflegefachkräften betreut und abends können sie zurück in ihre gewohnten vier Wände. Angehörige werden entlastet, und die Besucher der Betreuungseinrichtung haben einen geregelten Tagesablauf und nehmen wieder mehr am sozialen Leben teil. Die Pflegekräfte nehmen sich viel Zeit, die Gewohnheiten und Fähigkeiten sowie den Unterstützungsbedarf der Gäste kennenzulernen, um eine optimale Betreuung leisten zu können.

Ein Rückblick auf das letzte Jahr zeigt, wie abwechslungsreich das Programm der Tagespflege ist: Im Dezember hat der Kinderhort

die Senioren besucht und mit dem Weihnachtsprogramm strahlendes Lächeln in die Gesichter gezaubert. Auch eine Faschingsfeier im Februar durfte nicht fehlen. Rund um den Frühling wurde gebastelt. Eigene Smoothie-Kreationen entstanden. Mit einem Frühlingsfest hieß man die schöne Jahreszeit willkommen. Zum Osterfest wurden Eier bemalt, Sträuße geschmückt, Kekse gebacken und über Osterbräuche gesprochen. Von dem gemeinsamen Zirkusbesuch und der Männer- und Frauentagsfeier sprechen heute noch alle begeistert.

Natürlich war auch die Fußballweltmeisterschaft ein großes Thema bei den Besuchern der Tagespflege. Mit Stimmungsmusik wurden die Räumlichkeiten in den Farben Deutschlands geschmückt und Wetten abgeschlossen, wer die ersten drei Plätze belegt. In einem Fußballquiz bewiesen vor allem die Männer ihr Fußballwissen.

Neben all den Betreuungsangeboten, zu denen auch Gedächtnistraining, gemein-



Der Park der Sinne ist auch für die Gäste der Tagespflege ein wundervoller Erholungsort.



sames Musizieren und Gymnastikübungen, Zeitungsschau und Spaziergänge gehören, haben die Besucher in Ruheräumen die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und auszuruhen. Selbst ein Fahrdienst und die Verpflegung, wie Mitagsessen und Kaffeetrinken, werden über die Tagespflege geregelt.

Wenn die großzügige Terrasse durch eine Blütenpracht erstrahlt, dann ist auch das ein Stück „Wohnfühlen“: Die Pflanzen stellte unsere Genossenschaft bereit.

**Tagespflege „Am Park der Sinne“**  
Pestalozzistraße 3, 09366 Stollberg

Öffnungszeiten:  
Montag–Freitag von 8:00–16:00 Uhr

Telefon: 037296 979826  
tagespflege@lebenshilfe-stollberg.de  
www.lebenshilfe-stollberg.de

## Blumenpracht

### Balkonblumenverkauf ist jedes Jahr Fest und Auftakt zum Frühjahrsputz

*Was als einfache Idee begann, hat sich zur festen Größe in unserer Genossenschaft entwickelt. Jedes Jahr zieht der Verkauf von Balkonpflanzen hunderte Genossenschaftler an. Sie lauschen dem sympathischen Auftritt der Schülerinnen und Schüler der Grundschule „Albrecht Dürer“ und wählen aus dem breiten Pflanzensortiment. Dabei gibt es so manches wichtige wie angenehme Gespräch. Dass dabei Bratwurst, Bier und Eis schmecken, ist auch klar. In diesem Jahr fanden mehr als 6 300 Pflanzen ihr schmückendes Zuhause an Balkonen und in Pflanzgefäßen.*



# Rennbenzin im Blut

## Ein Tag mit Isolde Schüppel auf dem Sachsenring

*Unsere Genossenschaft lebt von der Vielfalt ihrer Mitglieder. Als „Glück Auf“ in einem früheren Gespräch mit der Stollbergerin Isolde Schüppel über unsere Alltagsbegleiter von ihrer Begeisterung zum Motorsport hörten, bateten wir sie, einmal dabei sein zu dürfen.*

tene Oldtimer. Obgleich auch einige von ihnen den Raum über dem Tank mit sichtbarem Wohlstandsbäuchlein etwas besser ausfüllen als in ihrer Jugendzeit, ist nichts von dem Rennfieber verloren gegangen.



Motorsport zum Anfassen: Für Isolde Schüppel ein besonderes Vergnügen.



Isolde Schüppel kennt sie fast alle. Im aktuellen Motorradrennsport schlägt ihr Herz, wie kann es anders sein, für die Nummer 46, Valentino Rossi. Stolz zeigt sie das soeben erworbene Buch, das den Ausnahmepiloten porträtiert.

Beim Schlendern durch Boxengasse und Fahrerlager bleibt sie immer wieder stehen und bewundert Motorräder, Autos und Werkstattequipment. An einem Präsentationsstand bleibt sie bei einer chromblitzenden Indian Springfield stehen und bekommt glänzende Augen. „So eine hätte ich auch gern!“ Man kann es sich in diesem Moment tatsächlich vorstellen, wie die rüstige 83-jährige auf dem knapp 400 kg schweren

Als die historische Marlboro-Honda mit Weltmeister Freddie Spencer an der Tribüne vorbeifuhr, hält es Isolde Schüppel nicht mehr auf ihrem Platz. In den Adern der 83-jährigen fließt zweifellos Rennbenzin. Als Kind wohnte sie direkt an der alten Rennstrecke, und die gesamte Familie genoss jedes einzelne Rennen. „Wir hatten die Füße direkt auf der Rennstrecke“, erzählt Isolde Schüppel schmunzelnd. Seitdem hat sie kaum eine Saison auf dem Sachsenring verpasst. Tief atmet sie die würzige Rennluft ein: „Herrlich! Es riecht wie früher!“ Ihr großer Bruder fuhr früher selbst aktiv Motorrad. Längst hat das Hobby auch ihren Enkel Kenneth entflammt. Wenn er mal wieder in der Heimat ist, muss er zwingend die Oma in Stollberg besuchen.

Obwohl es bei dieser Veranstaltung eher um die Präsentation geht, flammen die alten sportlichen Kämpfe wieder auf. So strahlten der vierfache Weltmeister Kork Ballington oder der italienische Motorrad-Weltmeister der Jahre 1976, 1977 und 1980, Pier Paolo



Bianchi, sichtlich, endlich wieder das besondere Fluidum des Sachsenringes zu genießen.

Gefährt davonbraust. Und wenn da nicht die kleine Hürde von 27.000 € wäre – wer weiß.



Nach stolzer Präsentation des Motorrades gibt es natürlich etwas „Sponsoring“ für eine Tankfüllung.

Die ADAC Classics sind wie für sie geschaffen. Bekannte internationale Stars aus den vergangenen sechs Jahrzehnten steigen auf wundervoll erhal-

**Die ADAC Classics auf dem Sachsenring**  
 Das Programm der ADAC Classics ist bewundernswert abwechslungsreich. Ein Genuss für Ohren, Nase und Augen sind die historischen Rennmaschinen, die teilweise weit über 60 Jahre auf dem Buckel haben. Beim einheimischen Publikum kommen auch die DDR-Werksrennmaschinen von MZ und AWO richtig gut an. Auch mit den Rennen der historischen Tourenwagen des Ostens lebt ein wichtiges Stück Sachsenring-Geschichte wieder auf.

Knapp 50 000 Besucher besuchen die ADAC Classics auf dem Sachsenring, die in diesem Jahr bereits das fünfte Mal stattfand. Zum Erfolgsrezept gehören moderate Eintrittspreise und das offene Fahrerlager.



## Das Elektromobil für alle Mobil ohne eigenes Auto auch für unsere Mitglieder

Das Fahren mit Elektroautos schont die Umwelt. In Stollberg gibt es jetzt ein neues Car-sharing-Angebot, das alle Bürger und Partnerunternehmen gleichermaßen nutzen können.

Unsere Genossenschaft hat in Partnerschaft mit der Stadt Stollberg, der VWS Verbundwerke Südwestsachsen GmbH, der Gesellschaft für Wohnungsbau mbH Stollberg sowie der Erzgebirgssparkasse einen neuen Vertrag mit einem Anbieter von Elektromobilität geschlossen. Der Kooperationspartner ist die E-WALD GmbH. Primäres Ziel ist es, den Bürgern umweltfreundliche Mobilität zu ermöglichen, auch wenn sie kein eigenes Auto besitzen. Damit wird ein Trend aufgegriffen, der dem genossenschaftlichen Prinzip sehr nahe ist.

In Stollberg gibt es zwei Bürgerautos, die an den bekannten Stromladesäulen der VWS vor dem Rathaus und am „Dürer“ ihren festen Platz haben.

Gefahren werden können die Stollberger Car-sharing-Autos von jedem Bürger. Wer eines der Elektrofahrzeuge benötigt, kann es über die E-WALD-Buchungsplattform im Web oder per App buchen. Geöffnet werden die Autos recht einfach mit einer eCarsharingkarte. Für die Nutzung im individuell gebuchten Zeitraum zahlen Kunden über das Carsharing-System der E-WALD GmbH. Die Anmeldung erfolgt auf der Internetseite [www.e-wald.eu](http://www.e-wald.eu). Dort kann man vor der ersten Nutzung einen Vertrag herunterladen und ausfüllen.

Nach Vertragsunterzeichnung und Vorlage von Führerschein und Personalausweis erhält man die erforderliche eCarsharingkarte. Das erfolgt ganz einfach in der Stadtverwaltung Stollberg, Herrenstraße 5, in der Abteilung Kultur, Tourismus, Stadtmarketing bei Frau Eichhorn (Telefon: 037296 440416).



## In den Ruhestand verabschiedet

Csaba Molnar ist einer der Kollegen der Genossenschaft, den offenbar fast jeder kennt. Der immer gutgelaunte Allrounder ist noch bis zum 31. August 2018 als Hauswart in unserer Genossenschaft aktiv, dann wechselt er in seinen Unruhestand. Der gebürtige Ungar kam bereits 1971 in die DDR und ist seit 1993 in unserer Genossenschaft. Zunächst betreute er das Hufelandgebiet, in dem er 1982 als junger Familienvater auch den ersten Spatenstich für das entstehende Wohngebiet machte. Als Hauswart sieht man ihn zwischenzeitlich fast überall in der Genossenschaft, ist doch sein universelles Talent sehr gefragt. So wird er wohl auch in Zukunft keine Langeweile ken-

nen. Seine vier Frauen, Ehefrau Veronika, die beiden Töchter und vor allem Enkelchen Nelly bekommen die volle Aufmerksamkeit. Für die vierjährige baute Csaba Molnar beispielsweise einen elektrisch angetriebenen Bollerwagen oder einen Puppenwagen aus Apfelsinenkis-



ten. Neben dem Werkeln ist seine große Leidenschaft auch das Schneidern.

Nicht nur seine Kollegen werden ihn mit seiner Mischung aus ungarischem Feuer und deutschem Einfallsreichtum vermissen. Auch die vielen Mitglieder, die mal „ganz schnell“ seine Hilfe suchten, werden ihm nun als Ruheständler begegnen. Für einen anregenden Plausch wird er aber auch künftig sicher immer Gelegenheit finden. Alles Gute, Csaba!

Die Aufgaben von Scaba Molnar übernimmt Hlger Tutaß. Sie erreichen ihn über das Telefon: 0172 3786608

## Erneut in den Aufsichtsrat gewählt

Zur Vertreterversammlung am 14. Juni 2018 wurde turnusmäßig zwei Mitglieder des Aufsichtsrates gewählt. Helmut Reichel und Hans-Peter Dujka, beide bereits langjährige Mitglieder des Kontrollgremiums, stellten sich erneut der Wahl und wurden einstimmig wiedergewählt. Wir bedanken uns herzlich sowohl für das bisherige Engagement als auch für die Bereitschaft, das wichtige und arbeitsintensive Amt erneut auszuüben.



Blumen für die neuen wie alten Aufsichtsratsmitglieder Helmut Reichel (links) und Hans-Peter Dujka.

## Verstärkung für das Team

Unsere Genossenschaft kann seit 1. August 2018 Uwe Hennig in den Reihen der fleißigen Kollegen begrüßen. Der 52jährige ist gelernter Heizungsmonteur und bereits seit 1989 Genossenschaftsmitglied. Er wird sich als Hauswartgehilfe im gesamten Gebiet unserer Genossenschaft um die 1 000 wichtigen Dinge kümmern, die so wichtig für das „Wohnfühlen“ sind. Uwe Hennig hat zwei erwachsene Töchter und ist sichtbar stolz auf seinen „großen Fußballer“, den 3jährigen Enkel Emil. Eine ausgeprägte Leidenschaft zeigt er für IFA-Fahrzeuge. Neben einem Trabant 601 nennt er eine Simson SR2 und ein S51, beides historische Mopeds aus Suhl sein Eigen.





# Begeisterung der Tannen

## Zu Besuch bei den Fußballern des SV Tanne Thalheim

Thalheim ist die Stadt der Vereine. Die Möglichkeiten für Freizeit und Ehrenamt sind sehr bunt und die Anzahl der Mitglieder ist bewundernswert hoch. So verwundert es fast nicht, dass in der Stadt der drei Tannen der nach dem FC Erzgebirge Aue zweitgrößte Sportverein des Erzgebirgskreises zu Hause ist. Der SV Tanne Thalheim gliedert sich in die Abteilungen Fußball, Schwimmen, Handball, Skisport, Turnen, Volleyball und Tischtennis. Die Ursprünge des Vereinssports in Thalheim liegen bereits vor 1900. Der Fußball wurde 1912 ins Leben gerufen. Heute zählt man im Großverein stolze 800 Mitglieder. Unsere Genossenschaft ist aktiver Partner und Sponsor. So standen wir auch an der Seite der Aktiven, die nach den Unwetterschäden von 2013 den Sportplatz an der Stollberger Straße von einem Betonplatz in eine multifunktionale Sportanlage mit Kunstrasen und Tartanbahn entwickeln wollten. 2016 mussten in nur acht Wochen 230.000 € Eigenmit-

sächsischen Fußballliga. Die B-Jugend, in Spielgemeinschaft mit der eigenen D-Jugend sowie Burkhardtsdorf, wurden Erzgebirgsmeister.

Die Fußballer des SV Tanne Thalheim sind eine große Familie. Man kennt sich. An den Spieltagen steht die ganze Familie am Spielfeldrand und feuert ihren Nachwuchs an. Viele der Väter und Opas haben einst selbst beim Verein Fußball gespielt. Aus deren Reihen rekrutiert sich auch fast der gesamte Trainerstamm. „Ohne die ehrenamtliche Arbeit der 60 Personen und 18 Trainer wäre der Verein nicht lebensfähig“, erzählt Thomas Drechsel, Abteilungsleiter Fußball im SV Tanne Thalheim. Er selbst bringt einen erheblichen Teil seiner Freizeit für seinen Verein auf.

Damit auch künftig das Engagement und die Motivation der vielen Helfer erhalten bleiben, pflegt man einen sehr offenen Umgang, pflegt aber auch gemeinsame Erlebnisse. Als Dank für die ehrenamtlichen guten Seelen gibt es alle zwei Jahre einen großen Ausflug. Im November dieses Jahres geht es nach Leipzig. Natürlich zum Fußball! Das Länderspiel Russland – Deutschland in der eindrucksvollen Red-Bull-Arena wird ganz sicher nicht nur zu einem erlebnisreichen Höhepunkt, sondern darüber hinaus zur heiß diskutierten Weiterbildungsveranstaltung.

Ein buntes Leben neben Training und Spielbetrieb ist auch ein Element, um den Aktiven die Freude am Sport und Vereinsleben zu erhalten. Es ist schon außergewöhnlich, wenn beispielsweise Fußballer aus dem US-amerikanischen Bundesstaat Pennsylvania auf die Thalheimer Jugend treffen. Die „Erzgebirge Soccer“ pflegen als Teil der „Vereinigung Erzgebirge“ seit über 100 Jahren das Brauchtum unserer Region. Auswanderer haben damals die Initiative ins Leben gerufen. Ein Höhepunkt besonderer Art war sicher auch das Spiel gegen das Bundesligateam (2. Liga) vom FC Erzgebirge Aue am 4. Juli 2018 im Waldstadion. Vor 1 700 Zuschauern konnte man Spielfreude pur erleben. Dass die 13 Tore nur die Auer Kicker erzielten, tat der guten Stimmung keinerlei Abbruch. Hier stehen sich schließlich Akteure gegenüber, die Leidenschaft und Spaß für den Fußball im Blut haben.

Der SV Tanne Thalheim ist ein wichtiges Element für die Lebensqualität in unserer Region. Hier werden Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu Freunden. Der Sport lehrt gesunden Ehrgeiz und Werte. Er bietet den Akteuren eine sinnvolle und gesunde Freizeitbeschäftigung und den Zuschauern sympathische Erlebnisse abseits der heimischen Mattscheibe. Das Engagement unserer Genossenschaft fördert damit nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern ist auch ein Baustein für unser „Wohnfühlen“ in Thalheim.

*Bild links: Wichtig für das Vereinsleben sind auch Höhepunkte wie das Spiel gegen den FC Erzgebirge Aue.*



tel aufgebracht werden, um die Idee umzusetzen. In einer bislang einmaligen Aktion spendeten Einwohner und Unternehmen die gigantische Summe. Im Sommer 2017 wurde der Sportplatz feierlich eröffnet. Für die Thalheimer Sportler sowie die Schüler haben sich damit die Bedingungen deutlich verbessert. Die mit 280 Aktiven zahlenmäßig größte Abteilung bilden die Fußballer. Sie trainieren und spielen neben dem Stadion an der Stollberger Straße vor allem im Waldstadion an der Stadtbadstraße. Hier ist ihr traditionelles Zuhause. In sieben Jugendmannschaften finden mehr als 100 Kinder und Jugendliche eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Zwei Männermannschaften und die „Alten Herren“ bringen zusätzlich Leben auf den Rasen. Sportlich ist man recht erfolgreich: Die erste Männermannschaft spielt in der Landesklasse West, der zweithöchsten

